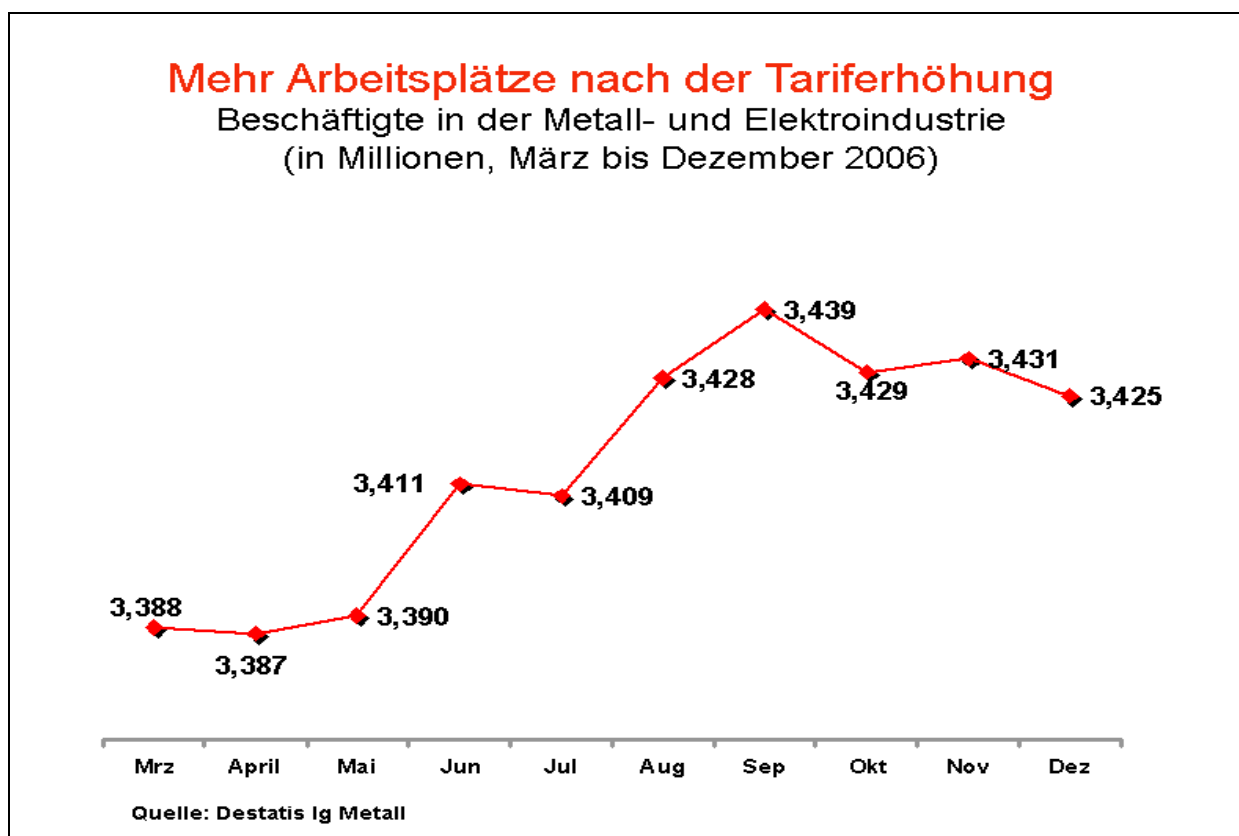


Was stört Herrn Brucklacher sein Geschwätz von gestern?



Zu Beginn der Tarifauseinandersetzung 2006 wusste es VDMA-Präsident Dieter Brucklacher ganz genau: „Jeder Prozentpunkt mehr Lohn wird zu einem weiteren Abbau von Arbeitsplätzen in Deutschland führen“, so Brucklacher im Januar 2006. Der Metall-Tarifabschluss vom April 2006 lag dann bekanntlich bei 3 Prozent - mit der Einmalzahlung von 310 € sogar leicht darüber. Weniger Arbeitsplätze im Maschinenbau? Mitnichten. Die Branche erlebte 2006 das stärkste Wachstum seit 25 Jahren und stellte rund 20000 Leute neu ein. Händeringend werden Fachkräfte gesucht.

Aus Geschwätz von gestern sollte man eigentlich schlau werden. Nicht so Herr Brucklacher. Gesammelte Zitate aus diesem Jahr:

In einem Gastkommentar für das „Handelsblatt“ behauptete Brucklacher am 3. Januar, dass sich die Massenarbeitslosigkeit „auf immer höherem Niveau verfestigte, lag vor allem an einer Lohnpolitik, die sich zu wenig um den Arbeitsmarkt scherte“.

„Die Lohnsteigerung 2007 muss in der Basis niedriger als beim letzten Mal ausfallen, sonst kostet es Arbeitsplätze.“ So Brucklacher in der „Berliner Zeitung“ am 6. Februar.

„Dauerhafte Lohnerhöhungen gefährden unsere Position auf dem Weltmarkt und somit auch die Arbeitsplätze“, wiederholte Brucklacher am 7. Februar im „Handelsblatt“.

Zur 6,5-Prozent-Forderung der IG Metall sagte Brucklacher am 14. Februar laut dpa, sie laufe „auf ein systematisches Programm zur Vernichtung von Arbeitsplätzen hinaus“.

In der „Süddeutschen Zeitung“ vom 12. März ließ sich Brucklacher wie folgt zitieren: „Fast ein Drittel unserer Mitglieder schreibt Verluste oder bewegt sich an der Nulllinie. In diesen Unternehmen gerieten schon bei einem Abschluss von zwei Prozent Arbeitsplätze massiv in Gefahr.“

Wer all das ernst nimmt, glaubt auch: „Die Gewinne von heute sind die Arbeitsplätze von morgen.“ (Brucklacher, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 22. Januar)